
Quartierzeitung von Wittigkofen

dr JUPI



44. Jahrgang

Nummer 1

Februar 2017

Keltische Gewandfibel und Schmuckelement aus der Eisenzeit, ca. 400 v. Chr., gefunden 2002/2003 bei Ausgrabungen in Dennigkofen.



Auf Seite 11 und 12 bringen wir für Sie eine Leseprobe des Buches "Wittigkofen – Landschaft, Schloss und Umgebung", das in diesem Frühling erscheint. Mit Hinweisen und Fotos des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern.

INHALT:

- Editorial Seite 3
- Der Quartierverein informiert Seite 4 – 8
- Eisfischen Seite 9 – 10
- Leseprobe aus dem Buch:
Wittigkofen–Landschaft–Schloss und Umgebung Seite 11 – 12
- Ferienwohnungen im Quartier Seite 13 – 14
- Treffpunkt Wittigkofen (Gelbe Seiten) Seite 19 – 26
- Wie der Samichlaus auf den Kamin geklettert ist Seite 27 – 28
- Amerikanische Kiefernwanze Seite 29 – 30
- Chrüzworträtsel Seite 32 – 33
- Wie bleibe ich geistig fit Seite 34 – 35
- Auf den Spuren von Mario Botta Seite 37 – 39
- Die Fichte – Baum des Jahres 2017 Seite 40 – 43



IMPRESSUM

Quartierzeitung **«dr JUPI»**

Herausgeber: Quartierverein Wittigkofen
www.qv-wittigkofen.ch

Erscheint 2017: am 15. Februar, 17. Mai,
16. August und 15. November

Redaktionsschluss für die nächste Nummer:
12. April 2017, verteilt am 17. Mai

Verantwortlich:

Weisse Seiten: Redaktion
Fritz Liebi (fli)
Walter Kehrli (kli)

Anschrift: Redaktion "dr JUPI"
Postfach 157
3000 Bern 15
Telefon 031 944 01 32
mail@qv-wittigkofen.ch

Gelbe Seiten: Treffpunktleitung Wittigkofen

Layout für Druck und Website: Walter Kehrli (kli)

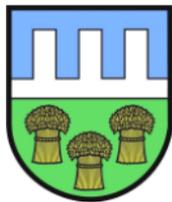
Kassa-Stelle: Postkonto 30-10631-0

Druck: wälti druck gmbh Ostermundigen
Auflage: 1'500 Stück

Inseratepreise 2017:

Höhe: 2 cm Fr. 16.- / 4 cm Fr. 25.- / 6 cm Fr. 34.-
8 cm Fr. 43.- / 10 cm Fr. 51.- / 12 cm Fr. 59.-
14 cm Fr. 66.- / 16 cm Fr. 73.- / 18 cm Fr. 80.-
20 cm Fr. 86.- / 22 cm Fr. 92.- / 24 cm Fr. 97.-
27 cm Fr. 102.- (ganze Seite) Seitenbreite 9 cm

Der JUPI wird gratis an alle Haushaltungen von Wittigkofen verteilt.
Im Abonnement: 4 Nummern/Jahr mind. Fr. 18.00



Wittigkofen

Liebe Leserinnen und Leser

Was ist schwieriger: Ein Feuerwerk zu zünden oder ein Feuer am Verlöschen zu hindern? Die Antwort liegt auf der Hand. Wir leben allerdings in einer Welt, in der das spektakuläre Feuerwerk, das das Auge entzückt (und viele Tiere in Angst und Schrecken versetzt), mehr zählt, als das Feuer, das die Seele wärmt (ich schreibe diese Zeilen in eisigen Zeiten, in denen an den Rändern von Europa Feuer entzündet werden, um Leben zu retten).

Das Druckerzeugnis, das Sie in Händen halten, setzt in geradezu altmodischer Manier auf eine Form der Berichterstattung, die sich nicht vom Feuerwerk blenden lässt: Dr. Jupi setzt sich nicht mit den Tweets auseinander, mit denen ein «Trump»eltier aus einem Weissen Haus fast die ganze Welt in Aufregung versetzt, sondern richtet sein Augenmerk auf die mikrolokale Ebene und vermittelt damit eine Form von bescheidenem Heimatgefühl, die mit Heimattümelei nichts am Hut hat.

Die aktuelle Ausgabe habe ich nicht zuletzt deswegen mit viel Vergnügen gelesen, weil die Vielfalt der Themen mehrere Denkanstösse ausgelöst hat. So entführt uns Pfarrer Willy Schäfer auf den Seiten 11 und 12 in eine Zeit, als Gottes Stellvertreter noch nicht geboren war: Bereits ca. 1400 v. Chr. gab es in unmittelbarer Umgebung von Wittigkofen wahrscheinlich eine Siedlung. Wie die Menschen damals gelebt haben, kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen. Sicher ist, dass sie nicht mit Nachrichten aus aller Welt versorgt wurden, so haben sie zum Beispiel nichts von den Pharaonenreichen in Ägypten erfahren. Sie sind im Vergleich zu heute sehr früh gestorben und haben viel stärker im Moment gelebt. Aber was ging ihnen durch den Kopf? Wie «funktionierte» damals die Liebe? Wie sah die alltägliche Ernährung aus? Mit welchem Ungeziefer mussten sie sich herumplagen?

Sicher nicht mit der Amerikanischen Zapfenwanze, über die auf den Seiten 29 und 30 berichtet wird und die im letzten Herbst erstmals in unserem Quartier gesichtet worden ist (erstmalig wurde sie 2002 in der Schweiz nachgewiesen). Dass diese ziemlich ansehnliche Wanze nun auch bei uns ihr gar nicht so schlimmes Unwesen treiben kann, ist ein weiteres Indiz dafür, dass es auch im Bereich der nicht-menschlichen Lebewesen eine Globalisierung gibt - gleichzeitig verschwinden aber auch pro Jahr mehrere Tausend Tierarten. Bei den Fischen ist die Überfischung in den Meeren ein riesiges Problem. Der Eisfischer Rolf Leuenberger, der auf den Seiten 9 und 10 über sein doch eher ungewöhnliches Hobby Auskunft gibt, weist auf eine andere kuriose Tatsache hin: «Die meisten Fische werden ausgesetzt; es gäbe sonst viel zu wenige im See.» So kommen also gezüchtete Fische nicht via Supermarkt-Gefrierfach, sondern via See-Asyl auf unsere Teller: Das ist doch irgendwie sympathisch.

Tom Gsteiger

Präsident:

Fritz Liebi
Jupiterstrasse 27/418
Tel. 031 944 01 32

Kassierin:

Stefanie Munz
Jupiterstrasse 21/106
031 941 11 07

E I N L A D U N G

zur 42. Mitgliederversammlung des Quartiervereins Wittigkofen

**Mittwoch, 22. März 2017, 19.30 Uhr
im Kirchlichen Treffpunkt Wittigkofen**

1. Teil *Traktanden*

1. Wahl der Stimmenzähler
2. Protokoll der Mitgliederversammlung 2016
3. Bericht des Präsidenten
4. Jahresrechnung 2016 und Revisorenbericht
5. Jahresbeitrag 2017
6. Budget 2017
7. Wahlen: a) des Präsidenten
 b) des weiteren Vorstandes
 c) der Kontrollstelle
8. Allfällige Neuigkeiten aus dem Quartier und seiner Umgebung
9. Anlässe 2017
10. Anträge der Mitglieder
11. Verschiedenes

2. Teil: gemütliches Beisammensein mit einem Imbiss.

Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen.

Mit freundlichen Grüssen Quartierverein Wittigkofen

Jahresbericht des Präsidenten 2016

Der Neujahrs-Apéro mit bereits traditionell reichhaltigem Buffet war erneut gelungener Auftakt zum Jahr.

Am 23. März trafen sich 85 Mitglieder und 3 Gäste zur 41. Mitgliederversammlung im grossen Saal des Kirchlichen Zentrums Wittigkofen; 19 Mitglieder haben sich entschuldigt; 2 Vorstandsmitglieder mussten sich ebenfalls entschuldigen.

Nach den traktandierten Geschäften konnten sich die Teilnehmenden an einem vorzüglichen Imbiss erfreuen.

Besten Dank an Juliana Anken und ihre Helfer.

Dazu unterhielten uns die Musiker des Familiengartenvereins.

Im Verlaufe des Jahres organisiert der Quartierverein weitere sehr beliebte Anlässe:

Flohmarkt im März

Blumenmarkt im Mai

1. August-Umzug für Kinder

In der zweiten Hälfte August laden wir zum Risotto-Essen im Saalihaus ein

Alle 2 Jahre im September begrüßen und informieren wir die Neuzugezogenen (also dieses Jahr)

Jass-Plauschturnier im Oktober

im November das Räbeliechtli schnitzen und den Räbeliechtli-Umzug für Kinder

und am 6. Dezember besucht der Samichlaus Kinder bis 10-jährig.

Wir wirken auch mit beim "Festival der Kulturen".

Der Vorstand behandelte Tagesgeschäfte und bereitete die Anlässe in 10 Sitzungen vor.

Ein "Dauerbrenner" blieben unsere Bemühungen um den Erhalt des Kirchlichen Zentrums Wittigkofen für die Nutzung im bisherigen Umfang. Nachdem der Stadtrat die dringliche Interfraktionelle Motion betreffend künftige Nutzung Kirchlicher Gemeinschaftszentren im Oktober 2015 angenommen hat, ist nun der Gemeinderat in der Pflicht. Wie bereits letztes Jahr erwähnt, hat der Quartierverein diesen Vorstoss angeregt. Neu könnte auch die "Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit" VBG unterstützend wirken.

Hinweise über unsere Aktivitäten finden Sie im Internet unter www.qv-wittigkofen.ch und im Schaukasten im Atrium des Zentrums Wittigkofen.

Im Mai und November tagt jeweils die **Quartierkonferenz**. Hier tauschen die im Quartier tätigen Vereine und Institutionen Informationen aus. Insbesondere werden die Termine der Anlässe koordiniert.

Die **Quartierwohnung im Saalstock** vermieten wir stets zu sehr günstigen Konditionen für private Anlässe verschiedener Art. 2016 wurden diese Räume leider nur 40 Mal genutzt. Es gibt immer wieder freie Termine. Eine rechtzeitige Anfrage über die Telefon-Nr.

079 485 62 24 hilft weiter.

Jeweils im Herbst trifft sich ein Team des Vorstands zur "Jahresputzete" des Saalstocks.

Der August-Ausgabe des JUPI liegt immer ein aktualisierter **Quartierführer** bei. Falls Sie hierzu Anregungen haben, können Sie dies einem der Vorstandsmitglieder oder über mail@qv-wittigkofen.ch mitteilen.

Unsere Quartierzeitung **dr JUPI** ist bei der Bevölkerung nach wie vor sehr beliebt, wie die zum Teil grosszügigen Zuwendungen zeigen. Dafür danken wir allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich.

Ganz besonders danken wir auch allen **Inserenten** für deren zum Teil jahrelange Treue.

Leider mussten wir im Einklang mit allen Verkaufsstellen der Gemeinde Bern den Preis für **SBB-Tageskarten** auf Fr. 51.-- erhöhen. Die Karten können im Büro des Kirchlichen Zentrums Wittigkofen gekauft werden. Im Vergleich zu den normalen Tageskarten sind sie immer noch viel günstiger und Sie benötigen kein Halbtax-Abo. Der Treffpunktleitung gebührt ein ganz grosses Merci.

In letzter Zeit häuften sich die Missstände rund um die Kompoststelle beim Saalihaus. Wir bitten alle, die **Hinweise** zu beachten und **keinen Müll** (z.B. Plastik) in die Grüncontainer zu werfen. Es wäre doch schade, wenn diese bequeme, billige und umweltfreundliche Entsorgungsmöglichkeit für Haushaltabfälle **geschlossen** werden müsste!

Danken wollen wir auch dieses Jahr Markus Anken und dem gesamten Team der Betriebszentrale für ihre grosse Arbeit.

Danke auch den Verantwortlichen in den Häusern des Quartiers, die dafür sorgen, dass unsere Plakate genügend lange auf den Anschlagbrettern verbleiben.

Fritz Liebi, Präsident

Saaliwohnung



Sie wollen die Quartierwohnung im Saalihaus für einen Anlass mieten?

Telefon 079 485 62 24 hilft Ihnen gerne!



031 371 1111

Gratisnummer 0800 55 42 32

*Taxi- und Kleinbusbetrieb
Grosstaxi für 6 Personen zum Normaltarif
Gruppenreisen in Kleinbussen bis 16 Personen
Verlangen Sie eine Offerte!*

www.baerentaxi.ch

Sind Sie Mitglied des Quartiervereins?

Der Quartierverein möchte die Bewohnerinnen und Bewohner einander näher bringen und das Zusammenleben im Quartier möglichst angenehm gestalten.

Wir freuen uns sehr, wenn auch Sie dem Quartierverein beitreten und uns damit künftig in unseren Bemühungen unterstützen.



Beitrittserklärung

Ich/wir werde(n) Mitglied beim
Quartierverein Wittigkofen

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ: Wohnort:

Telefon:

Einzelmitglied Fr. 10. – Familien Fr. 20. –

Kollektivmitglied, wie Firmen usw. Fr. 50.–



Bitte senden an:

Quartierverein Wittigkofen
Postfach 157
3000 Bern 15

Direkt online anmelden: www.qv-wittigkofen.ch

Armut im Alter ist unsichtbar.

Wir helfen. Helfen auch Sie. 30-890-6
www.pro-senectute-regionbern.ch



Hallo Frauen und Männer!



Lust auf eine
neue **Frisur** oder
Haarfarbe?

Trau dich und lass dich überraschen...
Ruf an!

Elia Dellenbach
Diplomierte Coiffeuse
Jupiterstrasse 5/1664
3015 Bern

Telefon 031 941 05 35



Einladung zum Flohmarkt Wittigkofen 2017

- **Datum:** Samstag, 18. März, von 8.30 – 15.00 Uhr
- **Organisation:** Quartierverein Wittigkofen
- **Ort:** Kirchlicher Treffpunkt Wittigkofen
- **Tisch und Platzmiete:** Fr. 15.- pro Tisch
- **Kleiderständer,** welche zusätzlichen Platz beanspruchen, müssen angemeldet werden (Fr. 10.- pro m).
- **Ware/Verkauf:** Man bringt die Ware mit, verkauft sie selber und nimmt unverkaufte Sachen wieder mit.
- **Anmeldung:** Sie ist obligatorisch.
- **Werbung:** Der Quartierverein ist für die Werbung in den Medien besorgt. Plakate und Flugblätter für persönliche Reklame können zusammen mit der Anmeldung bestellt werden.

Auskunft erteilt: Fritz Liebi, Tel. Nr. 031 944 01 32

Mit freundlichen Grüßen Quartierverein Wittigkofen

Flohmarkt

Anmeldung für den Flohmarkt vom Samstag, 18. März 2017

Name: Vorname:

Strasse:

PLZ: Wohnort:

Telefon:

Mail:

Platzwunsch:

Anzahl Tische: (zu Fr. 15.-) max. 2 Tische

Platz für Kleiderständer: Meter (zu Fr. 10.-/m)

Anzahl Flugblätter für Werbung, A6:

Datum: Unterschrift:

Senden bis spätestens am **28. Februar 2017** an
Quartierverein Wittigkofen, Postfach 157, 3000 Bern 15

Eisfischen

Zu diesem Thema habe ich den passionierten Fischer Rolf Leuenberger aus unserem Quartier befragen können.



Foto: www.oeschinensee.ch

Rolf, Du gehst nicht nur im Sommer, sondern gerne auch im Winter fischen. Wohin gehst Du am liebsten?

Zum Eisfischen gehe ich gerne auf den Oeschinensee. Der See darf aber nur betreten werden, wenn das Eis (Schwarz-Eis) mindestens 10 cm dick ist; "normales" Eis muss mindestens 20 cm dick sein, weil es weniger stabil ist. Auf alle Fälle gilt: Betreten auf eigene Gefahr.

Im Kanton Bern ist Eisfischen auch auf dem Engtlensee und auf dem Arnensee möglich.

Wie rüstet man sich zum Eisfischen aus?

Natürlich braucht man einen Eisbohrer; meiner hat einen Durchmesser von 22 cm. Man fischt mit einer speziellen Rute von 60 bis 80 cm Länge; daran hängt 1 Gambe mit 5 Anbiss-Stellen und zuunterst 10 bis 20 Gramm Blei. Weil das Loch immer wieder zufriert, muss man mit einer Schöpfkelle das Eis von Zeit zu Zeit wegräumen.

Welche Arten von Fischen fängt man da?

Es gibt hier Kanadische Seeforellen, Seesaiblinge und Regenbogenforellen. Die meisten Fische werden ausgesetzt; es gäbe sonst viel zu wenige im See. Die Regenbogenforelle fischt man im oberen Wasserbereich, die anderen auf Grund.

Unter dem Eis ist es ja dunkel; wie sehen denn die Fische die Köder?

Die Fische haben Geschmacksstreifen an der Seite. Zudem nehmen sie Geräusche aus Bewegungen wahr. Deshalb muss der Köder immer wieder auch bewegt werden.

Kann jede Person fischen wann und wieviel sie will?

Nein! Es braucht ein kantonales Patent oder eine Tageskarte. Fangen darf man maximal 6 Edelfische pro Tag und es muss eine genaue Statistik geführt werden: Datum, Ort, Fischart und Menge. Für Widerhandlungen gibt's saftige Bussen.

Gibt es jemanden, der Eisfischen organisiert?

Ja, die Firma Fischereibedarf Niklaus Wenger bietet dieses Vergnügen an.

Ich danke Dir ganz herzlich für Deine Ausführungen und wünsche weiterhin "Petri Heil". fli



MALEREI
ROLLI

www.malereirolli.ch

Eidg. dipl. Malermeister

Ihr Fachmann im Quartier für:

- Wohnungsrenovierungen
- Zimmerrenovierungen
- Tapeten, Verputze
- Farbgestaltungen
- Fassadenrenovierungen
- Balkonanstriche
- Kundendienst für Reparaturen

Verlangen Sie unverbindlich eine Offerte!

Malerei Rolli AG

Jupiterstrasse 5 3000 Bern 15

Tel. 031 941 14 58 Mobil 079 215 85 41

Wir bringen Farbe in Ihre Umgebung!

Im Todesfall beraten und unterstützen wir Sie mit einem umfassenden und würdevollen Bestattungsdienst.

Reto Zumstein
Bestatter
mit eidg. Fachausweis



EGI
BESTATTUNGEN

Bern und Region seit 1975

Breitenrainplatz 42, 3014 Bern
office@egli-ag.ch, www.egli-ag.ch, 24 h-Tel. 031 333 88 00

„Wittigkofen – Landschaft, Schloss und Umgebung“

von Pfarrer Willy Schäfer, das im nächsten Frühling erscheint. Wir werden Sie im Jupi informieren, ab wann und wo man das Buch kaufen kann.

Emanuel Zahn, der 2003 verstorbene ehemalige Schlossherr, pflegte Besuchern des Anwesens Mauerstellen im Schlosskeller zu zeigen, die er für Fundamentreste aus der Römerzeit hielt. Leider konnte diese These noch nicht von archäologisch-wissenschaftlicher Seite bestätigt werden. Dass aber die Römer seinerzeit nahe bei Wittigkofen gewirtschaftet haben, ist sicher und wird im Buch dargelegt:

Die villa rustica

Auf dem Land des Dennigkofengutes, das beidseits der Bahnstrecke Ostermundigen-Gümligen liegt, stiess man 2002 im Zuge einer Gleiserweiterung der SBB nördlich des Bahndamms auf Relikte einer antiken Ansiedlung, die sich bei näherer Betrachtung als Teile eines ehemaligen römischen Landgutes – einer *villa rustica* – herausstellten. Rebecca Vogt, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Archäologischen Dienst des Kantons Bern (ADB), die von 2013 bis 2015 im Rahmen ihrer Masterarbeit die wissenschaftliche Aufarbeitung der 2002/2003 vom ADB über 12'000 ausgegrabenen Fundstücke vornahm, machte mich mit den Ergebnissen ihrer Forschungen vertraut.

Gemäss der zeitgemässen stratigrafischen Fundanalyse von Rebecca Vogt hat es auf dem Gelände bei Dennigkofen um 1400 v. Chr. wahrscheinlich mittelbronzezeitliche Siedlungstätigkeit gegeben: Urgetreidereste – ein kleiner Vorrat an Emmer, Spuren von Einkorn, Dinkel, Spelzgerste und Ackerunkräutern – sowie Hinweise auf die Hülsenfrucht Ackerbohne lassen die Deutung zu, dass hier die für jene Zeit übliche Feldgraswirtschaft betrieben wurde, mit einem Wechsel zwischen Acker- und Grünlandnutzung. Getreidemehl wurde zum Backen von Brot verwendet, oder auch – wie die Hülsenfrucht – zum Kochen von Brei und Grütze, Gerste zum Brauen von Bier.

Die Grünlandnutzung diente auch der Nahrung für die Haustiere, von denen in der Bronzezeit – wie schon im Neolithikum – vor allem Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine gehalten wurden. Rinder dienten der Milch-, Fleisch- und Fellgewinnung, wurden aber vor allem auch als Zugtiere gebraucht zum Pflug-, Holz- und Wagenziehen; Schafe wegen der Wolle. Diese wurde für Kleidung benötigt, ebenso wie Tuch von aus Flachs gewonnenem Leinen in der Frauentracht, zusammengehalten mit Lochhalsnadeln (s. Abbildung) aus Bronze. Pferdehaltung war in der Bronzezeit selten und wohl nur als Luxus möglich. Wildtiere, besonders Hirsche, wurden zwar weiterhin gejagt, aber doch viel weniger als noch im Neolithikum und wahrscheinlich nur als Nahrungsersatz oder -ergänzung in Krisenzeiten.

Die Wasserversorgung für Mensch und Tier geschah wohl aus dem nahen Lötchenbach, der aus dem Gümli-

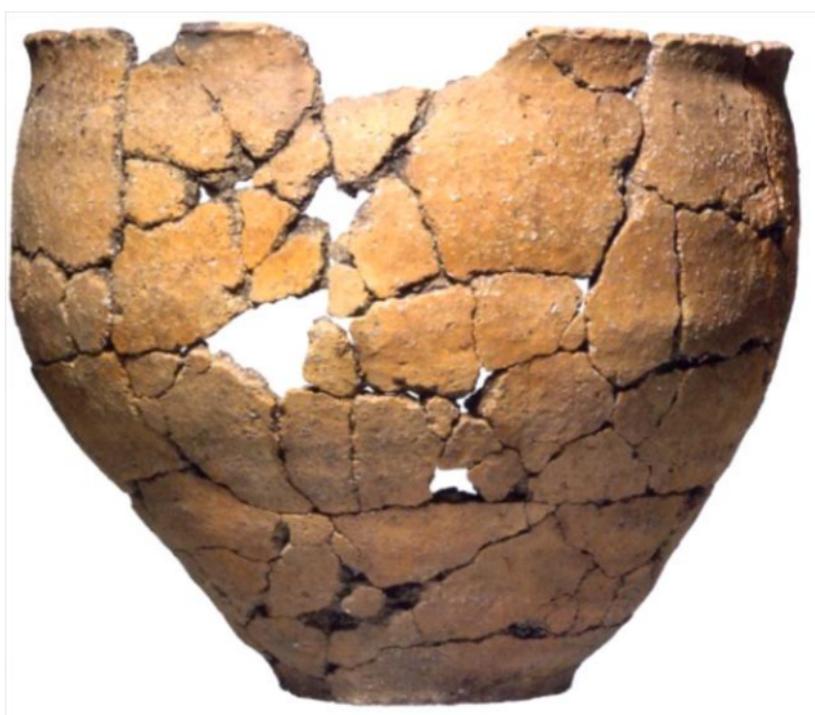
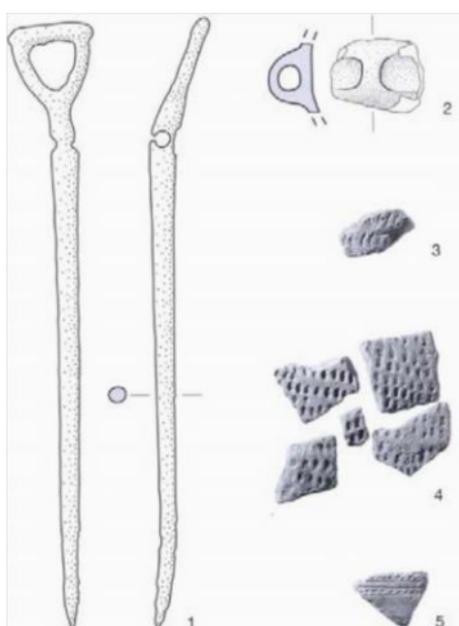
genmoos kommend, unterhalb Dennigkofen zum Worblental weiterfließt.

Vielleicht wurde auch bereits ein Stück Boden ennet dem Bach einbezogen – Teile des späteren Wittigkofengutes! – denn die Bronzezeitleute nutzten gerne Auen an Wasserläufen als Weideland.

Mittelbronzezeitliche
Funde aus einer prähistorischen
Schuttschicht
in Dennigkofen

1 Bronzenadel, 2-5
Feinkeramikteile

(Abbildung aus Jahr-
buch ADB 2015)



Spätbronzezeitlicher Topf von Dennigkofen, rekonstruiert von Rebecca Vogt

(Abbildung aus Jahrbuch ADB 2015)

Foto Titelseite: Rebecca Vogt

STRAUB - REINIGUNGEN

GEBÄUDEREINIGUNGEN ALLER ART
UMZUGSWOHNUNGEN - NEUBAUTEN
TEPPICHREINIGUNGEN - FENSTER
BÜROS - GESCHÄFTSLOKALE
HAUSWARTUNGEN

KURT STRAUB
JUPITERSTRASSE 43/1157

TEL.031 941 25 39 / NATEL 079 408 37 67

Ferienwohnungen im Quartier?

«Unsere Apartments an der Jupiterstrasse befinden sich unweit des Stadtzentrums in ruhigem, zeitgemäßem Quartier der Stadt Bern. ... In jedem unserer schönen Apartments bieten wir 3 komfortable Zimmer (1 Kingsize und 2 Queensize Zimmer), modern, stylish und geschmackvoll eingerichtet, mit kostenlosem WiFi, an der Jupiterstrasse mit Sicht auf die Berner Alpen ... »

So wirbt die Max Aviation AG auf Airbnb, Tripadvisor und HRS für ihre zwei Ferienwohnungen, die sie im Haus Nr. 19, im Parterre und 9. Stock, betreibt.

Die Gäste sind zufrieden mit dem Preis-Leistungs-Verhältnis. So schreibt ein Mann aus Frankfurt: «Ich verbrachte 2 Nächte in dem Apartment, das ich weiterempfehlen kann. Der Empfang war sehr freundlich. Die Küche, das Wohnzimmer und mein Zimmer waren gut ausgestattet. Die nahe Straßenbahnstation, der Supermarkt in der Nähe sowie die kostenlose Fahrkarte für den öffentlichen Nahverkehr sind Plus-Punkte für dieses Zimmer.»

Die Online-Plattform Airbnb vermittelt Unterkünfte auf der ganzen Welt. Für die Vermittlung zahlt der Gastgeber eine Service-Gebühr von 3%, der Gast zwischen 6 und 9% der Buchungskosten. In der Stadt Bern gibt es unterdessen rund zweihundert Anbieter, so auch in Wittigkofen – Tendenz steigend.

Fast jedes zwölfte Bett wird heute über Airbnb vermittelt und nicht mehr im Hotel gebucht. Diese Zahl bestätigt, dass Airbnb auf dem Schweizer Markt gut vertreten ist.

Die Sharing Economy ist ein schnell wachsender Wirtschaftszweig. Dank dem Internet treffen sich Anbieter und Käufer auf unkomplizierte Weise auf Vermittlungsplattformen. Ob Auto (Carsharing), Hochdruckreiniger oder Digitalkamera: gekaufte Gebrauchsgüter werden an andere verliehen, statt dass sie nutzlos herumstehen.

Manche glauben, dass die neue Ökonomie des Tauschens und Teilens unser Wirtschaftssystem nachhaltig verändern wird und die Gesellschaft sozialer macht.

Die Idee ist tatsächlich sympathisch und eigentlich gar nicht neu, denn Landwirtschaftsbetriebe teilen sich teure Landmaschinen wie Mähdrescher seit langem. Nicht genutzte Kapazitäten werden effizienter genutzt – der Wirtschaftskreislauf wird optimiert.

Aber wie viele andere P2P-Plattformen (z. B. eBay), hat auch Airbnb professionelle Vermieter angelockt. Diese kaufen Wohnungen, die ausschliesslich als Ferienwohnungen angeboten werden.

Sie verschärfen damit nicht nur die Situation auf dem Wohnungsmarkt, der in der Stadt Bern seit Jahren angespannt ist, sondern tragen auch zur Gentrifizierung von Quartieren bei, indem sie die Mietpreise in die Höhe treiben.

In ehemaligen Arbeiterquartieren wie der Lorraine und der Länggasse verschwinden die preisgünstigen Woh-

nungen und Familien oder einkommensschwache Gruppen werden in die Agglomeration verdrängt.

Metropolen wie New York, San Francisco und Berlin wehren sich unterdessen mit restriktiven Gesetzen und Kontrollen gegen den Wildwuchs. Berlin, wo der Wohnraum immer knapper wird, hat 2014 das Zweckentfremdungsgesetz eingeführt, das untersagt, Wohnfläche für etwas anderes als Wohnzwecke zu nutzen. Damit ist das gelegentliche Vermieten über Airbnb zwar weiterhin möglich, aber nicht die kommerzielle Untervermietung als Ferienwohnung.

Ein Hinweis darauf, dass Wohnungen gewerblich vermietet werden, ist die Anzahl an Wohnungen, die eine Person vermietet. Denn: Wer mehr als ein Zimmer oder eine Wohnung vermietet, tut dies meist, um damit Geld zu verdienen.

So auch Claude Neumeyer, der Inhaber von Max Aviation AG. Er besitzt weitere Ferienwohnungen an der Buristrasse 12 und am Alleeweg 15. Von dort aus betreibt er auch die Firma Nomad Aviation, eine Fluggesellschaft, die rund ein Dutzend Businessjets vermietet.

Während Mieter die Zustimmung der Verwaltung brauchen, wenn sie Wohnraum untervermieten wollen, steht es Stockwerkeigentümern frei, ihre Wohnung an Touristen zu vermieten, sofern das Reglement der Stockwerkeigentümer nichts Gegenteiliges sagt.

In der Stadt Genf stammen zwei Drittel aller Airbnb-Angebote von kommerziellen Anbietern. Eine Studie von Inside Airbnb hat die Auswirkungen zurückhaltend berechnet: 300 Wohnungen sind vom Wohnungsmarkt verschwunden und gehören nun zur Parahotellerie. Mit einer durchschnittlichen Auslastung von knapp 20% darf man wohl von «kalten Betten» sprechen.

Für die Stadt Bern liegen keine Zahlen vor. Aber im Kanton Bern stehen rund 1800 Unterkünfte zur Verfügung, von denen 62 % kommerzielle Angebote sind.

Die Hoteliers ärgern sich schon länger über den Dienst, weil sie sich ihm gegenüber benachteiligt fühlen: Airbnb-Mitglieder müssen im Gegensatz zu Hotels keine behördlichen Auflagen erfüllen und oft keine Steuern und Gebühren bezahlen. Als erste Schweizer Stadt hat Bern 2014 sein Übernachtungsreglement revidiert. Nun müssen auch Airbnb-Anbieter die obligatorische Kurtaxe von Fr. 4.30 pro Nacht abliefern.

Doch Airbnb als Sündenbock hinzustellen, greift zu kurz. Er ist bei weitem nicht der einzige Anbieter, denn Bed & Breakfast oder ganze Appartements werden auch auf anderen Seiten vermittelt. Auch Kleingewerbe und Arztpraxen nehmen Wohnraum in Beschlag. Eine gesunde Durchmischung von Wohnen und Arbeiten ist sogar wünschenswert. Aber der Stadtrat täte gut daran, die Entwicklung im Auge zu behalten und notfalls zu regulieren. Auch in der Debatte über die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum in der Stadt Bern sollte den Aspekt der Umnutzung von Wohnungen in Ferienunterkünfte nicht vernachlässigt werden.

Thomas Hostettler

WINTERAKTION

WITTIGKOFEN

**Günstige Pauschalangebote im Winter
gültig vom 9. Januar – 17. März 2017**

Verwöhnen Sie sich doch einmal mit einem neuen Farbanstrich in Ihrer Wohnung!

Pauschalangebote Malerarbeiten:

Wohnzimmer	Fr. 1150.-	(Decke & Wände)
Option	Fr. 650.-	2 Fenster & Radiatoren
Korridor	Fr. 980.-	(Decke & Wände)
Schlafzimmer	Fr. 980.-	Decke, Wände inkl. Holzfrontwand
Option	Fr. 140.-	Fenster innenseitig
Option	Fr. 100.-	Radiator
Kinderzimmer	Fr. 880.-	Decke, Wände inkl. Holzfrontwand
Option	Fr. 140.-	Fenster innenseitig
Option	Fr. 100.-	Radiator

Alle Preise exkl. Mwst.

R. Rolli Eidg. dipl. Malermeister

**MALEREI
ROLLI AG**

Jupiterstrasse 5, Postfach 3000 Bern 15

info@malereirolli.ch www.malereirolli.ch

Malerarbeiten in Ihrer Wohnung im Winter besonders günstig! Angebot beinhaltet den Neuanstrich in hellen Farbtönen weiss oder leicht abgetönt auf bestehende intakte Untergründe, wie Verputz und Rauhfaser tapete. Den allfälligen Ersatz von Tapete oder Verputz offerieren wir Ihnen gerne zusätzlich und preiswert. Für allfälliges verschieben von Mobiliar sind wir Ihnen bei Bedarf gerne behilflich.

Vereinbaren Sie jetzt den gewünschten Termin!

031 941 14 58

079 215 85 41

PRO SENECTUTE

Im Dienst älterer Mitmenschen: Wettbewerb “Silberbär“ 2017

Auch 2017 wird durch Pro Senectute Region Bern ein “Silberbär“ für exemplarische Projekte zu Gunsten der älteren Bevölkerung verliehen. Gestiftet wird die Preissumme in der Höhe von 15'000 Franken von der Zwillenberg – Stiftung.

Institutionen und Einzelpersonen sind eingeladen, bis zum 1. März 2017 Projekte einzugeben, die mithelfen, die Lebensqualität älterer Menschen im Einzugsgebiet von Pro Senectute Region Bern zu verbessern. Bevorzugt werden nachhaltig wirkende, innovative Vorhaben mit Modell-Charakter. Bewertet werden die Projekte von einer unabhängigen Jury. Der “Silberbär“ 2017 wird wiederum durch Pro Senectute Region Bern im Rahmen eines “Dankeschön Konzertes“ im Burgerratssaal des Kultur Casino Bern verliehen, diesmal am 11. April 2017.

Es freut uns, an dieser Stelle auf die Aufführung der Preisgewinner 2016, welche am 5. Februar 2017, 16.00 – 17.00 Uhr im Berner GenerationenHaus, Bahnhofplatz 2, Bern stattfindet, hinweisen zu dürfen. Das 2016 prämierte Projekt trug den Titel “Klingende Lebensgeschichten – ein Modell zur musikalischen Umsetzungen von Erinnerungen“.

Für die Teilnahme am Wettbewerb wird eine kurze Zusammenfassung der Projekte auf maximal 2 A4-Seiten mit vier bis fünf qualitativ guten Fotos erwartet. Die Eingabe kann per Post oder elektronisch an folgende Adresse erfolgen: Pro Senectute Region Bern, “Silberbär“, Muristrasse 12, Postfach, 3000 Bern 31 oder region.bern@be.pro-senectute.ch.

Weitere Auskünfte über die Wettbewerbsbedingungen unter Telefon 031 359 03 03.



Shiatsu
Marianne Graf
dipl. Shiatsupraktizierende
Jupiterstr. 5/1456
3015 Bern
Tel. 079 381 16 47
www.shiatsugraf.ch
info@shiatsugraf.ch
Mitglied SGS
Shiatsu Gesellschaft Schweiz

木 火 土 金 水

Der Rundum-Service vor Ihrer Haustüre...



Öffnungszeiten:

Mo – Do 8.00 – 19.00 Uhr

Freitag 8.00 – 20.00 Uhr

Samstag 8.00 – 17.00 Uhr



Freudenberg Apotheke
Bern-Ostring
Tel. 031 351 96 33

**FREUDENBERG
APOTHEKE**

**...damit Sie rundum gesund
bleiben!**



Altern in Würde.

Danke für Ihre Spende.
Konto PK 30-890-6



www.pro-senectute-regionbern.ch

 **Bären
Taxi AG**

031 371 1111

Gratisnummer 0800 55 42 32

*Taxi- und Kleinbusbetrieb
Grosstaxi für 6 Personen zum Normaltarif
Gruppenreisen in Kleinbussen bis 16 Personen
Verlangen Sie eine Offerte!*

www.baerentaxi.ch

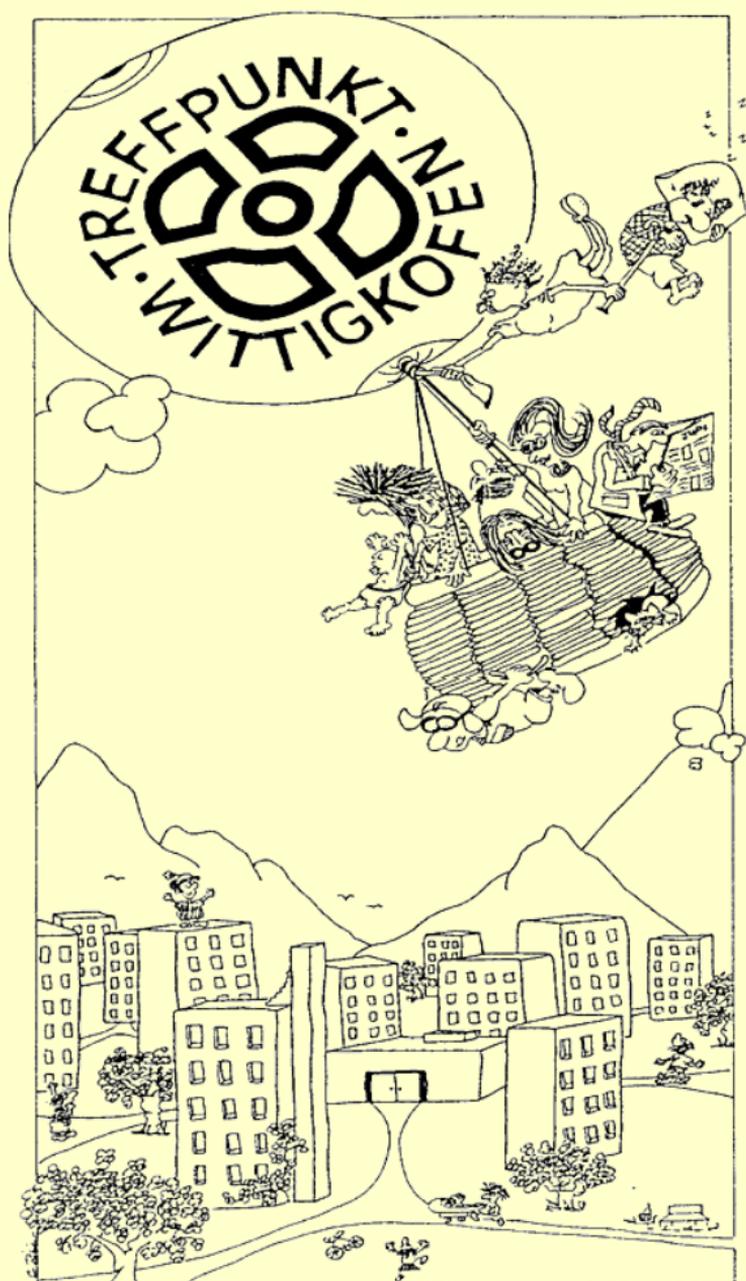
**WIR
ENGAGIEREN
UNS: IMMER,
ÜBERALL,
FÜR ALLE.**



IHRE SPITEX BERN: 031 388 50 50 | [SPITEX-BERN.CH](https://www.spitex-bern.ch)

Könizstrasse 60, Postfach 450, 3000 Bern 5 | info@spitex-bern.ch

Online-Anmeldung: [opanspitex.ch](https://www.opanspitex.ch)



☎ 031 941 04 92

tpw.petrus@refbern.ch

www.petrus-kirche.ch

**Öffnungszeiten Treffpunktbüro
Marlies Gerber (Leitung) & Elisabeth Wäckerlin
& Skaidridt Zysset**

⌚ Montag	13.00 – 18.00 Uhr
⌚ Dienstag	13.30 – 16.30 Uhr
⌚ Donnerstag	13.30 – 16.30 Uhr
⌚ Freitag	13.00 – 18.00 Uhr

**Bürozeiten für Vermietungen
und Abgabe von Schlüsseln**

⌚ Montag	13.00 – 18.00 Uhr
⌚ Freitag	13.00 – 18.00 Uhr

Sozialberatung im Treffpunkt Wittigkofen

Bea Friedli, Sozialdiakonin Kirchgemeinde Petrus
Jeweils am Mittwoch von:

8.30 – 10.00 Uhr ohne Anmeldung
10.00 – 12.00 Uhr mit Terminvereinbarung
Tel. 031 350 43 07 (Dienstag - Freitag)

bea.friedli@refbern.ch

Die Beratung ist kostenlos und vertraulich.

Februar 2017

- Di 14. Gemeinsam kreativ um 14.00 Uhr
Mi 22. Lesetreff um 19.30 Uhr
Do 23. Café contact des francophones um 9.30 Uhr
Fr 24. SeniorInnen-Treff um 14.30 Uhr

März 2017

- Mi 1. Kinderfasnacht von 14.00 – 16.30 Uhr
Mi 8. Frauentreff um 18.30 Uhr*
Sa 18. Quartierverein: Flohmarkt
Di 21. Gemeinsam kreativ um 14.00 Uhr
Do 30. Café contact des francophones um 9.30 Uhr
Fr 31. SeniorInnen-Treff um 14.30 Uhr

April 2017

- Mi 5. Frauentreff um 19.30 Uhr
So 9. Reformierter Gottesdienst um 9.30 Uhr
Sa 15. JUPI-Zmorge für alle von 8.30 – 11.00 Uhr
Mi 26. Offenes Singen um 19.30 Uhr
Do 27. Café contact des francophones um 9.30 Uhr
Fr 28. Treffpunkt für SeniorInnen um 14.30 Uhr

**Über die Ostertage sind der Treffpunkt
und das Treffpunktbüro vom
13. bis 17. April 2017 geschlossen!
Wir wünschen Ihnen frohe Ostertage!**

Während den Frühlingsferien vom 10. bis 21. April 2017
ist das Treffpunktbüro zu folgenden Zeiten geöffnet:
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag
von 13.00 – 16.00 Uhr

Vorschau Mai 2017

- Mi 2. Gemeinsam kreativ um 14.00 Uhr
Sa 6. Quartierverein: Geranium-Markt
Mi 10. Frauentreff um 9.30 Uhr*



Dreamstime.com

Das laufende Angebot im Treffpunkt

➔ KinderTreff ◀

Leitung: Marlies Gerber
Jeden Mittwochnachmittag von 14.00 – 16.30 Uhr
für alle Kinder im Quartier

➔ Jugendarbeit Bern NordOst ◀

Leitung: Martina Zenhäusern & Philippe Eggenschwiler
Tel. 031 941 14 14 / Öffnungszeiten Treff:
Mittwoch 16.00 – 20.00 Uhr / Freitag 19.00 – 23.00 Uhr

➔ Spielgruppe Jupizolla ←

Leitung: Margrit Gass, Telefon 031 352 24 46

Montag, Dienstag und Freitag von 9.00 – 11.30 Uhr

➔ Fit / Gym für Erwachsene ←

Leitung: Frau Schindler, Frau Sahli und Frau Hänni
in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Bern-Stadt,
Tel. 031 359 03 03

Jeden Dienstag von 8.30 – 9.30 / 9.30 – 10.30 /
10.30 – 11.30 Uhr (ausser Schulferien)

➔ Aerobic ←

Leitung: Frau Dellenbach, Tel. 031 941 05 35

Montag von 19.00 – 20.00 Uhr,

Mittwoch von 9.00 – 10.00 Uhr

➔ Senior/innen-Treff ←

Leitung: Frau B. Friedli und Marlies Gerber

Tel. 031 350 43 07

Immer am letzten Freitag im Monat um 14.30 Uhr

➔ Café contact des francophones ←

Leitung: Frau Gafner, Tel. 031 312 39 36

Letzter Donnerstag im Monat von 9.30 – 11.00 Uhr

➔ FrauenTreff ←

Leitung: Elisabeth Wäckerlin, Tel. 031 941 04 92

Jeden 1. oder 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr

➔ isa - Ich lerne Deutsch, mit Kinderhütendienst ←

Leitung: Herr Bättig, Frau Frei und Frau Ok

Stufe 3 Dienstag und Freitag von 13.45 – 15.30 Uhr /

Stufe 4 Dienstag und Freitag von 15.45 – 17.30 Uhr

(ausser Schulferien)

Information: ISA Tel. 031 310 12 70

➔ Ich lerne Deutsch - und mein Kind auch ←

Leitung: Frau Wenger-Stettler, Frau Frei und Frau Wohler

Mittwochnachmittag von 14.30 – 16.30 Uhr

(ausser Schulferien)

Information: Schulamt Tel. 031 321 64 43

➔ Jodlerclub Lorraine-Breitenrain ←

Leitung: Herr Wüthrich, Tel. 031 829 31 65

Jeden Montag von 20.00 – 22.00 Uhr

**Planen Sie ein Fest?
Benötigen Sie mehr Platz?**

**Im Treffpunkt Wittigkofen gibt es Räume für
20 bis 200 Personen zu mieten!**

Tel. 031 941 04 92 tpw.petrus@refbern.ch

**Informationen am
Montag und Freitag von 13.00 – 18.00 Uhr**

SeniorInnen-Treff

im Treffpunkt Wittigkofen, Jupiterstrasse 15

Freitag, 24. Februar um 14.30 Uhr
Island – Insel der Naturgewalten

Frau Susanne Baumgartner, Lehrerin in Wittigkofen, berichtet in Wort und Bild über ihre Reise nach Island. Es erwartet uns ein spannender und unterhaltsamer Nachmittag!



Foto: Susanne Baumgartner

Freitag, 31. März 2017 um 14.30 Uhr

Gemütliches Beisammensein mit Kaffee und Kuchen

Bea Friedli und Marlies Gerber
Auskunft: Bea Friedli, 031 350 43 07



Frauentreff Wittigkofen

Neuerungen im Frauentreff

Mit dem Älterwerden ist es langjährigen Besucherinnen des Frauentreffs manchmal nicht mehr möglich, an den monatlichen Treffen teilzunehmen. Frau könnte sagen, das ist der Lauf der Dinge, oder man könnte sich Gedanken machen, wie man unterschiedlichen oder veränderten Bedürfnissen begegnen könnte. Im Januar diskutierten die anwesenden Frauen deshalb verschiedene Möglichkeiten und fragten nach Hintergründen.

Hier nun unsere Vorschläge, die wir dieses Jahr ausprobieren möchten:

- Frühere Anfangszeiten; 18.30 anstatt 19.30 Uhr
- Ein Frauenzmenge an Stelle des Abends
- Frauen auf Wunsch abholen
- Frauen auf Wunsch telefonisch an den Treff erinnern
- Frauen auf Wunsch heimbegleiten

► **Bitte beachten Sie die veränderten Zeiten, die mit * gekennzeichnet werden!**

Anfangs nächsten Jahres (2018) wollen wir die Änderungen auswerten. Wir bitten interessierte Quartierbewohnerinnen, ihre Erfahrungen und Wünsche der Leiterin des Frauentreffs, Elisabeth Wäckerlin, 031 941 04 92 zu melden. Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen!

Mittwoch, 8. März 2017, 19.30 Uhr
“Heimatlos in der Heimat“
- eine Frauenbiographie

Die Autorin Susanne Grogg liest uns aus ihrem Buch Episoden aus der Lebensgeschichte der Magdalena Hirschi, geborene Rolli, aus Oberbalm. Diese lebte von 1784 – 1846 und bekam als Frau aus einfachen Verhältnissen, immer wieder die Macht und Verfügungsgewalt von Kirche und Staat zu spüren.



Susanne Grogg hat das Leben von Magdalena Hirschi selber recherchiert und hat eine packende historische Biographie geschrieben. Sie versteht es spannend zu erzählen und mit ihrem grossen Wissen die Verhältnisse von damals lebendig werden zu lassen.

Herzliche Einladung zu diesem besonderen Anlass zum Internationalen Frauentag.

Mittwoch, 5. April 2017, 18.30 Uhr *
Film "La petite chambre"

Edmond ist ein älterer Herr, der beharrlich seine Unabhängigkeit verteidigt. Er weigert sich, in ein Altenheim zu gehen und lehnt auch die Hilfe der Hauspflegerin Rose ab, die ihr Kind bei der Geburt verloren hat.

Als Edmond nach einem Sturz von seinem Sohn gegen seinen Willen in ein Pflegeheim abgeschoben wird, nimmt ihn Rose bei sich auf. Dort zieht er in das Zimmer, das für Roses Kind vorgesehen war, und hilft ihr damit, ihre Trauer zu bewältigen.

Zwischen den beiden entwickelt sich eine Freundschaft, in der er seine Unabhängigkeit behält und sie ihre Freiheit von der Trauer wiedergewinnt.

- 2011 erhielt “Das kleine Zimmer“ den Schweizer Filmpreis Quartz für den besten Film und das Beste Drehbuch.

Mittwoch, 10. Mai 2017, 9.30 Uhr *
“Sich bewusst bewegen im Alltag“

- Mit Esther Zürcher, Bewegungstherapeutin, Gemeinbeschreiberin und Altersbeauftragte der Gemeinde Worb.
- Der Fokus dieses Morgens liegt auf den Alltagsbewegungen Sitzen, Gehen, Bücken, auf den Boden liegen und wieder aufstehen usw. Es geht darum, Unterschiede zu merken, die eigenen Ressourcen zu stärken und nach der Leichtigkeit in der Bewegung zu suchen.



Lesetreff Wittigkofen

Ein Austausch für alle Lesefreudigen und an
Literatur Interessierten

Mittwoch, 22. Februar 2017, 19.30 Uhr

Wir lesen “Das Leben ist gut“ von Alex Capus. Max ist seit fünfundzwanzig Jahren mit Tina verheiratet, sie ist die Liebe seines Lebens. Er betreibt eine kleine Bar, tagsüber bringt er das Altglas weg, repariert das Mobiliar - oder begibt sich auf die Suche nach einem ausgestopften Stierkopf, der unbedingt über dem Tresen hängen soll.

Max liebt sein Leben, so wie es ist. Das wird ihm einmal mehr bewusst, als Tina - zum ersten Mal in ihrer gemeinsamen Ehe - beruflich ohne ihn wegfährt.

Es ist ein Roman über das Menschsein und eine Hymne an die Liebe.

Leitung: Elisabeth Wäckerlin



Gemeinsam kreativ 2017

Unter diesem neuen Titel bieten Heidi Zbinden, Emma Wüthrich, Renate Liebi, Catharine Hadorn und Therese Zulliger neue tolle Bastel-Angebote an:

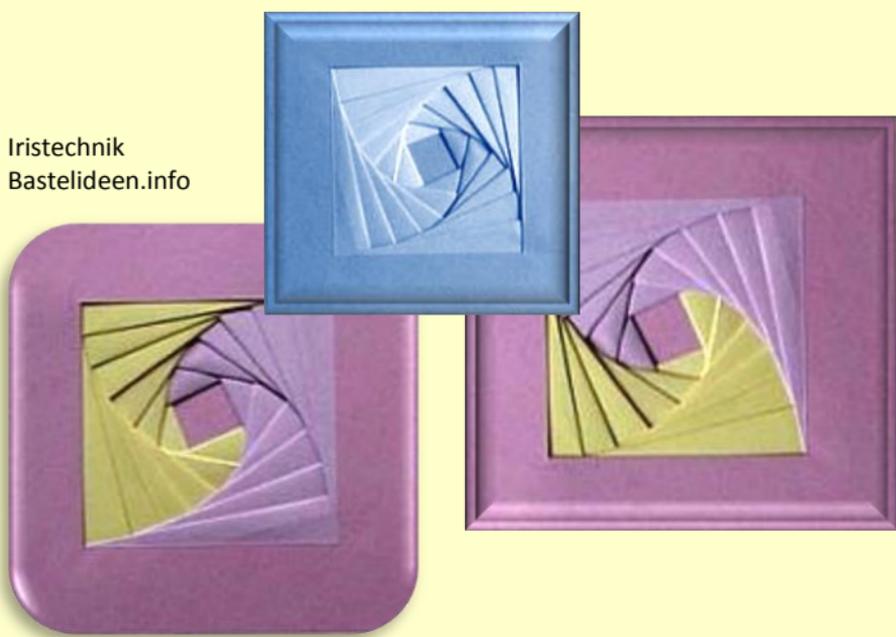
- | | |
|-------------------|---|
| 14. Februar | Frühlingsvögel aus Filz verzieren
(<i>Hat schon stattgefunden</i>) |
| 21. März / 2. Mai | Grusskarten mit Iristechnik
und Blumenkreationen |

Jeweils Dienstagnachmittag, 14.00 – 17.00 Uhr
Kosten Fr. 10.--(je nach Material)

Herzlich eingeladen sind Frauen, Männer und Kinder.
Wir bieten einfache und anspruchsvollere Arbeiten an.

Anmeldung: jeweils eine Woche im Voraus im Treffpunkt Wittigkofen.

Iristechnik
Bastelideen.info



Voranzeige

Am Sonntag, 2. Juli 2017, feiern wir in Wittigkofen zum vierten Mal das

Festival der Kulturen!

Wie schon im letzten Jahr beginnt das Fest mit einem Gottesdienst. Anschliessend gibt es für alle die Möglichkeit, sich kulinarisch, musikalisch und kulturell auf eine Weltreise in Wittigkofen zu begeben.

Das Festival der Kulturen wird gemeinsam vom Treffpunkt Wittigkofen (Kirchgemeinde Petrus) und dem Quartierverein Wittigkofen organisiert.

Für die Organisation:

Marlies Gerber, Leiterin Treffpunkt Wittigkofen

Thomas Hostettler, Mitglied Vorstand Quartierverein



Bild: www.canstockphoto.de

Offenes Singen



Mittwoch, 26. April 2017, 19.30 – 21.00 Uhr

Wir singen bekannte und weniger bekannte Volkslieder, Wanderlieder und Kanons aus unserer Jugendzeit.

Neue Mitsängerinnen sind herzlich willkommen!

Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Leitung: Eva Hählen, Elisabeth Wäckerlin

ENGLISH FOR LADIES IN WITTIGKOFEN

New Sequence February 2017

**READING, UNDERSTANDING,
CONVERSATION**

Learning in small groups

FROM THE “BOOK OF BOOKS”

Theme till Easter: Abraham's Sacrifices

Group A, on Mondays, 7 to 9 pm

Group B, every other Tuesday, 9 to 11 am

Costs: 15 Fr.- each meeting (material included)

Information: E.Rytz, Tel. 031 941 04 42

Costs: Fr.15.- each meeting (material included)

Information and Registration Tel. 031 941 04 42

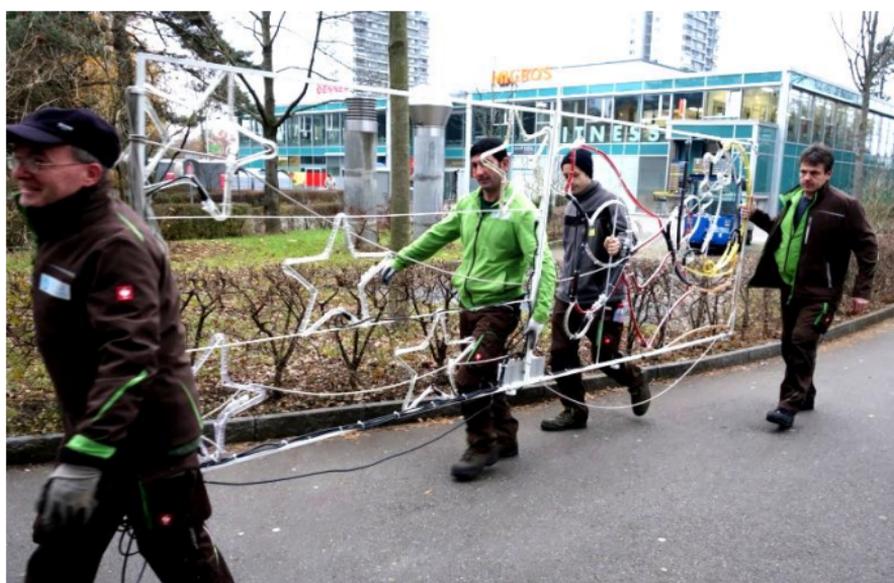


Petruskirche
an der Brunnadernstrasse 40

Wie der Samichlaus auf den Kamin geklettert ist

Spass beiseite, das hat er natürlich nicht gemacht. Also schön der Reihe nach:

Auch im letzten Dezember war der 80 Meter hohe Kamin unserer Heizzentrale mit einem weihnachtlichen Bild geschmückt. Der Samichlaus, der Sterne aus seinem Sack nimmt und sie am Himmel aufhängt, war ursprünglich ein gekauftes Fertigprodukt, das in früheren Jahren den Kamin schmückte. Herr Tarquinio hat es in der Werkstatt der Betriebszentrale Wittigkofen auseinandergenommen und mit viel Phantasie zu einer neuen Figur zusammengebaut. Ein paar wenige Meter Lichtschlauch mussten noch nachgekauft werden. Er musste besonders darauf achten, dass alle Verbindungen der Kabel wasserdicht waren. Beim kleinsten Leck hätte es sonst einen Kurzschluss gegeben.



Das ganze Gebilde war nicht schwer, musste aber von vier Männern sorgfältig zum Fusse des Kamins getragen werden, damit sich die Konstruktion nicht verformte. An allen vier Ecken waren Seile und auch kleine Räder angebracht, damit beim Hinaufziehen mit einem Seil ein Abstand zur Mauer eingehalten werden konnte.

Der Zugang zum Kamin erfolgt im Haus Nr. 9 vom 24. Stock über eine private Dachterrasse und von dort über die Eisenbrücke zwischen dem Haus und dem Kamin. Das letzte Stück führt über eine Leiter, auf der jemand, der nicht schwindelfrei ist, nichts zu suchen hat. Doch wie kommt man von der Leiter in den Kamin? Das fragten sich die Zuschauenden. Etwa, indem man die Mauerkrone übersteigen muss? Von unten ist nicht zu sehen, dass ein Durchbruch in der Mauer den Zugang gefahrlos möglich macht. Durch diesen betritt man einen Betonboden, der innen rings um den Kamin führt.

Zwei Männer der Betriebszentrale zogen mit einem Seil über eine Umlenkrolle das Bild von Hand in die Höhe. Die ganze Sache kam unterwegs tüchtig ins Schaukeln, stabilisierte sich aber wieder, als sie oben ankam. Mit den Seilen wurde das Gestänge am Kamin fixiert, damit es bei starkem Wind nicht hin und her schlagen konnte. Für die Beleuchtung wurden die elektrischen Anschlüsse an eine regengeschützte Steckerleiste angeschlossen; für das Ein- und Ausschalten war eine Schaltuhr verantwortlich.

Der Blick von oben in die Tiefe beim Befestigen sei schon etwas kitschig, gab Markus Anken zu. Mit kritischer Begutachtung von unten und Anweisungen über den Sprechfunk wurde sichergestellt, dass das Leuchtbild gerade hing.

Sicher haben sich viele Bewohnerinnen und Bewohner über das originelle Motiv gefreut, das uns mit seinem Licht durch die Weihnachtszeit begleitet hat.

Lies Munz

Auch dieses Mal hat der Samichlaus, der am 6. Dezember mit seinem Schmutzli die Kinder im grossen Saal im Treffpunkt beschenken durfte, viele Zeichnungen und Varsli erhalten. Drei davon hat die Redaktion ausgelesen.

Auf der Website www.qv-wittigkofen.ch in Farbe.



Zu diesem Bild hat der Samichlaus keinen Namen erhalten



Dieses bekam er von Jovan ...



.. der Samichlaus u. Schmutzli von Sarahk fahren Schlittschuh.

Amerikanische Kiefern-oder Zapfenwanze

Letzten Herbst, vielleicht auch schon früher, wurde dieser "Käfer" in unserem Quartier und in anderen Stadtteilen auf Balkonen und in Wohnungen gesehen. Ein halbes Dutzend davon haben auch die Redaktion besucht. Ein Vergleich mit dem Exemplar auf dem Bürotisch und der freien **Enzyklopädie Wikipedia** war schnell zu finden. Was seit wenigen Jahren in der Schweiz herum summt nennt sich Amerikanische Kiefern- oder Zapfenwanze. Etwas Bernisches haben die Tierchen, sie krappeln l a n g s a m und können gut eingefangen werden. Weil ich aber tierliebend bin, haben alle einen Freiflug erhalten.



Die **Amerikanische Kiefern- oder Zapfenwanze** (*Leptoglossus occidentalis*) ist eine Wanze aus der Familie der Randwanzen (Coreidae). Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet der Art umfasst den Westen Nordamerikas westlich der Rocky Mountains. Durch Verschleppung und eigene Ausbreitung hat die Art ihr Areal in Nordamerika seit Mitte der 1950er Jahre bis an die Ostküste der USA ausgedehnt, wiederum durch Einschleppung wurde die Art 1999 erstmals in Europa nachgewiesen und hat sich seitdem als Neozoon über weite Teile Europas ausgebreitet.

Die Art verursacht in Baumschulen zur Gewinnung von Saatgut durch das Saugen an Samen Ertragsminderungen und wird in den USA daher als Schädling eingestuft. Sonstige wirtschaftlich relevante Schadwirkungen sind bisher weder aus Nordamerika noch aus Europa bekannt.

Beschreibung

Amerikanische Kiefernwanzen sind vergleichsweise große und auffällige Wanzen. Die mit langen Fühlern ausgestatteten Tiere haben eine Körperlänge von 15 bis 20 Millimeter und sind 5 bis 7 Millimeter breit. Die Tibien der Hinterbeine sind auffällig verbreitert. Die Oberseite ist rötlich braun bis schwarz, in der Mitte der Flügeldecken verläuft quer ein charakteristisches, schmal weißes Zickzackband, dieses kann aber auch schwach ausgeprägt

sein oder fehlen. Die Oberseite des Abdomens zeigt, nur im Flug sichtbar und sonst von den Flügeln verdeckt, auf orangem oder gelbem Grund fünf schwarze Querbänder. Die Tiere sind gute Flieger, Flugweise und das laute Summen ähneln dem Flug von Hummeln. Sie können bei groben Störungen ein Sekret absondern, dessen Geruch laut W. Cranshaw etwas an den von Kiefernnadeln, laut B. Perny eher angenehm an Äpfel erinnert.

Verbreitung

Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet der Art umfasst den Westen Nordamerikas westlich der Rocky Mountains von der kanadischen Provinz British Columbia bis Mexiko. Vermutlich durch Verschleppung wurde die Art 1956 erstmals weit östlich der Rocky Mountains im Bundesstaat Iowa festgestellt, von dort aus breitete sie sich schnell aus und erreichte 1990 im Bundesstaat New York die Ostküste der USA. Die Verbreitung von *L. occidentalis* erstreckt sich inzwischen nach Nordosten bis in die kanadische Provinz New Brunswick.

In Europa wurde die Amerikanische Kiefernwanze zuerst 1999 in Norditalien gemeldet. Wie die Art von Nordamerika dorthin gelangte, ist nicht bekannt; als mögliche Einschleppungswege gelten Importe von Weihnachtsbäumen, Saatgut oder Baumaterial. Durch eigene Ausbreitung und weitere unbeabsichtigte Einschleppungen hat sie sich seitdem über weite Teile Europas ausgebreitet. **Unter anderem erreichte die Art die Schweiz 2002**, Slowenien und Spanien 2003, Kroatien und Ungarn 2004, Österreich 2005, Frankreich und Deutschland 2006, Tschechien, Polen, Belgien und Großbritannien 2007, die Slowakei und Bulgarien 2008, Dänemark und Norwegen 2009, Ukraine 2011. Außerdem wurde *L. occidentalis* 2008 in Tokio nachgewiesen.

Amerikanische Kiefernwanze und Mensch

In Baumschulen zur Gewinnung von Saatgut verursacht die Art durch das Saugen an Samen Ertragsminderungen und wird in den USA daher als Schädling eingestuft. Die Samen bleiben äußerlich intakt, zeigen sich auf Röntgenaufnahmen aber als leer oder als nur teilweise gefüllt. Schätzungen von Saatgutverlusten, die durch Amerikanische Kiefernwanzen verursacht werden, sind ungenau; für die Douglasie reichen sie von weniger als 5% bis 50%. Eine direkte Schädigung der Samenbäume erfolgt jedoch nicht. Sonstige wirtschaftlich relevante Schadwirkungen sind bisher weder aus Nordamerika noch aus Europa bekannt.

Die Art gilt in den USA außerdem durch den gelegentlich massenhaften herbstlichen Einflug in Wohnungen und Häuser als "Lästling", die Tiere sind jedoch völlig harmlos.

Quelle: Auszug aus der freien Enzyklopädie Wikipedia

Die Tierchen können nicht stechen und können in geheizten Wohnungen nur kurze Zeit überleben. (Red. kli)



heimex - Dienstleistungen zu Hause

Jupiterstrasse 65
3015 Bern

Anmeldung Telefon 031 970 68 68

Grund- und Behandlungspflege
von Krankenkassen anerkannt

Hauswirtschaftliche Leistungen

Kosmetische Fusspflege
bei Ihnen zu Hause oder im Pflegezentrum *tilia*

Sitz-/Nachtwache
Nach telefonischer Vereinbarung

Beratung Hörmittel
Handhabung, Reinigung, kleinere Reparaturen
Ihres Hörgeräts

heimex@tilia-stiftung.ch / www.tilia-stiftung.ch

Chrüzworträtsel für Bärner-Gringe u für d'Liebhaber vom Bärnerdialäkt

	Waagrächt		Sänkrächt
1	ender	1	Äbbeeri
2	Ätti	3	bügle
7	Täfel	4	Housi
9	Müüssi	5	keinisch
10	Chiuche	6	Müntsch
11	Ysch	8	süferli
14	Anetzerli	12	schier
15	öppis	13	Ross
16	Fisu	16	Schrube
18	Meis	17	blutt
21	graagge	18	Loui
22	främsle	19	Biecht
23	Ranze	20	Hümpu
26	Farechrut	24	gstabig
29	Grien	25	Plämu
30	Plagööri	27	Büezer
31	Maschuggere	28	niene
32	Chifu	29	Gaggo
35	Pfüderi	33	gheie
37	Schinti	34	Schiss
38	stotzig	36	Geisle
39	zersch	40	Zani
41	Sträu	42	Lüti
42	gspässig	43	mäuche
44	lugg	45	hocke
46	Hudu	47	Bäbi
48	zable		
49	gang		

Th. H.

Uflöösig i dr Mei-Usgab



PRAXIS WOLF

Ruth Zürcher

Fusspflege

Pedicure, Manicure
Fussreflexzonenmassage

Terminvereinbarung: 079 611 25 23

PRAXIS WOLF

Jupiterstrasse 9/104
3015 Bern

1					2	3					4
				5							
		6				7			8		
9											
					10						
11				12							13
				14							
15											
16			17		18			19			
									20		
			21								
					22						
23		24									
					25			26	27		28
29					30						
				31							
		32		33		34					
						35				36	
37											
							38				
		39									
	40										
41					42		43				
							44		45		
46			47								
	48										
								49			

Wie bleibe ich geistig fit?

Walter Seger ist ausgebildeter Gedächtnistrainer und wohnt in der Elfenau. Mit ihm sprach Gertrud Weber.



Herr Seger, Ihre Gedächtnistrainingskurse in der Petruskirchgemeinde und in den Senioren-Appartements sind sehr beliebt. Sie haben seit Jahren einen begeisterten "Fanclub". Seit wann bieten Sie Kurse an und was ist Ihre Motivation?

Ich leite seit acht Jahren Kurse in Gedächtnistraining. Diese Tätigkeit bringt mich in Kontakt mit sehr unterschiedlichen Menschen, alle mit viel Lebenserfahrung und hoch motiviert, etwas für ihre geistige Leistungsfähigkeit zu tun. Ich erachte das als eine sehr sinnvolle und faszinierende Aufgabe.

Können Sie in zwei Sätzen sagen, wie unser Gedächtnis funktioniert?

Äusserst vereinfacht könnte man sagen, unser Gedächtnis nimmt Informationen auf (wenn wir achtsam und konzentriert sind), es verarbeitet, vernetzt und speichert diese (sofern wir ihnen die dazu nötige Wichtigkeit beimessen) und hält sie uns dann zum Wiederabrufen zur Verfügung. In Tat und Wahrheit ist das Gehirn aber das komplexeste Organ, das es überhaupt gibt, komplexer als jeder Computer. Es wird deshalb noch eine lange Zeit dauern, bis es den Forschern alle seine Geheimnisse preisgeben wird.

Warum Gedächtnistraining?

So wie unser Körper gebraucht werden will, damit er seine Beweglichkeit und Kraft behält, verhält es sich auch mit unserem Gehirn. Um leistungsfähig zu bleiben, muss unser Gehirn regelmässig durch die verschiedensten Aufgaben gefordert werden. Der italienische Maler, Bildhauer, Architekt und Erfinder Leonardo da Vinci sagte schon vor rund 500 Jahren: "So wie das Eisen ausser Gebrauch rostet, so verkommt der Geist ohne Übung." *Use it or lose it* – so heisst das Motto heute.

Braucht es Kurse, um das Gehirn fit zu halten?

Das beste Trainingsfeld für das Gehirn ist unser Alltag. Genügend Bewegung, gesunde Ernährung, geistige Herausforderungen, Austausch mit anderen Menschen, aktiv am Leben teilnehmen, Neugier und Achtsamkeit sind wichtige Voraussetzungen für eine gute geistige Fitness. Je älter man wird, desto wichtiger ist es zudem, über konkrete Lern- und Merkstrategien zu verfügen. Um sich diese anzueignen, ist ein Kurs eine sehr gute Möglichkeit.

Eignen sich Kreuzworträtsel oder Sudoku zum Gehirntaining?

Nichts gegen diese beiden Rätsel. Für ein wirksames Gehirntaining eignen sich diese allein jedoch nicht. Bei

den Kreuzworträtseln geht es in erste Linie darum, vorhandenes Wissen abzurufen. Und wer häufig Sudokus löst, kann nach einer gewissen Zeit vor allem eines besser – nämlich Sudokus lösen. Beides färbt kaum auf andere Bereiche ab.

Was meinen Sie mit "anderen Bereichen"?

Ein sinnvolles Gehirntraining sollte möglichst vielseitig und ganzheitlich sein, um damit verschiedene Gehirnfunktionen anzusprechen. Dazu gehören Übungen zu Konzentration, Merkfähigkeit, logischem Denken, zum Umgang mit der Sprache, zu Fantasie und körperlicher Bewegung. Dabei sollten wir möglichst viele unserer Sinne fordern. Wichtig ist auch, dass sich nicht zu viel Routine in unseren Alltag einschleicht, sondern unser Gehirn immer wieder mit neuen Aufgaben überraschen. Warum also nicht hin und wieder einen Text mit einem ungewohnten Schriftbild lesen, einen Text zum Beispiel, *qessw Burchstaben alle auf dem Kopf stehen*

Im Alter werden wir vergesslicher. Lohnt sich da Gehirntraining überhaupt noch?

Studien belegen übereinstimmend, dass das menschliche Gehirn (zum Glück) das ganze Leben lang auf neue Situationen in der Innen- und Aussenwelt anpassungsfähig bleibt. Damit bleiben die Gehirnfunktionen auch im Alter beeinflussbar, was wiederum lebenslanges Lernen möglich macht. Viele Vorgänge gehen im Alter zwar etwas langsamer vor sich. Ältere Menschen können das dank ihrem grossen Erfahrungsschatz jedoch kompensieren. Zum Erlangen und Erhalten einer guten Leistungsfähigkeit muss das Gehirn, wie erwähnt, regelmässig, am besten täglich, gefordert werden. Wir können bzw. müssen für unsere geistige Fitness also selber etwas tun. Wichtig ist, dass wir uns dazu Herausforderungen aussuchen, die uns auch Freude machen.

Herr Seger, ich danke Ihnen für dieses Gespräch.

Gerne geschehen!

Wettbewerb

Mit einer kleinen Ausnahme, der auf den Kopf gestellten Zeile, sind die interessanten Erläuterungen von Walter Seger noch kein Hirntraining. Es kann sich aber lohnen den ganzen Bericht zu lesen.

Wie oft kommt der Buchstabe „w“, klein oder gross geschrieben, im obigen Interview vor?

Die 3 Personen, mit richtiger Antwort erhalten einen Gutschein im Wert von Fr. 20.--
Bei mehreren richtigen Antworten entscheidet das Los.

Lösungen bitte bis Mittwoch 8. März senden an:

Redaktion "dr JUPI"
Postfach 157
3000 Bern 15

40 Jahre Schule Wittigkofen!

Am Freitag, 23. Juni 2017 feiern wir den 40. Geburtstag unserer Schule. Wir wollen das Fest mit dem Quartier und für das Quartier gestalten. Bitte reservieren Sie den Termin, weitere Infos folgen im "dr JUPI" im Mai.

Falls Sie die Gelegenheit für eine Klassenzusammenkunft nützen wollen, können Sie einen Tisch reservieren. Schicken Sie eine E-Mail an cecile.bigler@base4kids.ch (Anmeldung bis Ende März prov., bis Ende April def.).

Markus Wälty; Schulleiter

*Alt und Jung
trifft sich zum...*



*mit Ostereier
tütschen*

Jupi-Zmorge

*am Samstag, 15. April 2017
von 08.30 bis 11.00 Uhr*

im Treffpunkt  *Wittigkofen*

Frühstück à discrétion

Fr. 8.-

Kaffee und ein Gipfeli

Fr. 3.-



*Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Ihr Kaffeestübli-Team*

Thomas Müller Bestattungsdienst

Pietät und Würde

Ihr Bestatter im Quartier

031 839 00 39

Pikettdienst Tag und Nacht

Kompletter Service zu fairen Konditionen
Keine Wochenend- Nacht- und Feiertags-
Zuschläge



Auf den Spuren von Mario Botta im Tessin

September 2016, Jörg Rytz (1. Teil)

Im letzten Herbst hatte ich Gelegenheit, mit meiner Wandergruppe an einer einmaligen Kulturreise ins Tessin teilzunehmen. Am *Anreisetag* besichtigten wir in Bellinzona (lange von Mailand und später von Uri beherrscht)



die trutzigen Burgen Castello di Monte Bello und Castelgrande. Am Nachmittag fuhren wir mit der Seilbahn von Rovera aus zur Alp Foppa beim Monte Tamaro und besichtigten die **Kapelle Santa Maria degli Angeli** auf 1'567 M.ü.M. Entworfen wurde sie vom weltbekannten Architekten Mario Botta und nach vierjähriger Bauzeit 1996 eingeweiht.

Das Bauwerk ist eine Betonkonstruktion, die mit rotbräunlichen Porphyrsteinen verkleidet ist. Das verleiht der Kapelle ein archaisches Aussehen.

Die Kapelle liegt an einer Krete. Von der runden Dachterrasse

aus bietet sich ein wunderbarer Blick auf die Voralpen und auf Bellinzona.

Der Innenraum ist kahl. Eindrücklich ist aber das grosse Wandgemälde von Enzo Cucchi: zwei 'Darbietende Hände' in weisser Farbe auf blauem Grund, erhellt durch ein Oberlicht.

Die Kapelle liegt an einer Krete. Von der runden Dachterrasse

aus bietet sich ein wunderbarer Blick auf die Voralpen und auf Bellinzona.



Der Innenraum ist kahl. Eindrücklich ist aber das grosse Wandgemälde von Enzo Cucchi: zwei 'Darbietende Hände' in weisser Farbe auf blauem Grund, erhellt durch ein Oberlicht.



Bereits am *zweiten Tag* sahen wir weit hinten im Maggiatal erneut eine sensationelle **Kirche** von Architekt Botta, nämlich in **Mogno**. Um dorthin zu gelangen,



musste unser Busfahrer die engen Haarnadelkurven oft mit Rückwärtsfahren und Neuansatz bewältigen, was manches Stossgebet zum Himmel aufsteigen liess. Unterwegs schalteten wir beim Dorf Prontallo einen Zwischenhalt ein.

In Mogno angekommen, erfuhren wir, dass am 25. April 1986 eine Lawine die kleine Kirche aus dem 17. Jahrhundert weggerissen hatte. Daraufhin wurde in der ganzen Schweiz für eine neue Kirche gesammelt, und Mario Botta erhielt den Auftrag, den Wiederaufbau zu planen. 1996 wurde das Bauwerk feierlich eingeweiht.



Es wurde genau an der Stelle der alten Kirche gebaut. In Erinnerung an die alte Kirche wurden die Umfassungsmauern des Neubaus nachgestellt. Dies

drückt auf den Innenraum und zwingt den Besucher, sich in die Höhe durch das Glasdach himmelwärts auszurichten. Der subtile Gegensatz zwischen der Leichtigkeit des völlig ungewohnten Glasdachs und der Schwere der traditionellen Steinplatten versinnbildlicht den Willen zur dauerhaften Erhaltung des Baus. Die Kirche soll nach Botta ein Zeichen des positiven, menschlichen Bemühens sein, der zerstörerischen Natur entgegenzutreten.

Die für die kreisförmige und schwarz-weiss ge-



streifte Kirche verwendeten Baumaterialien, Gneis und Marmor, stammen aus dem Maggiatal, **Marmor** vom letzten in der Schweiz noch betriebenen **Steinbruch im nahen Pecciatal**. Dorthin fuhren wir nun. Ganz zur Bruchwand gelangten wir allerdings nicht. Doch sahen wir hoch oben im verlassenen Tal die hellen Felswände, welche der Abbau des weissen Marmors am Berg hinterlassen hatte. Am Wegrand entdeckten wir viele kleine Marmorsteine sowie einige, zum Teil noch unfertige, aus Marmorblöcken gehauene Skulpturen.



Sie bildeten den idealen Übergang zu unserem nächsten Programmpunkt, der 1984 gegründeten **Bildhauerschule von Peccia** (*Scuola di Scultura*). Die Schulleiterin berichtete über die Geologie des Tessins mit Alpenfaltung und Ablagerungen sowie den Unterschied zwischen Marmor und dem leichter zu bearbeitenden Speckstein. Anschliessend hatten wir Gelegenheit, den Künstlerinnen und Künstlern bei ihrer Arbeit

zuzuschauen. Sie waren Teilnehmer eines Ferienkurses und gestalteten hier ihr ganz persönliches Werk aus Marmor oder aus Alabaster.

Am *dritten Tag* erlebten wir den Höhepunkt unserer Reise, nämlich eine persönliche **Begegnung mit dem weltberühmten Architekten Mario Botta** in "seiner" *Universita della Svizzera italiana* in Mendrisio. Herr Botta sprach frei von der Leber weg. Sein gut verständliches Französisch verlieh ihm den Charme eines selbstzufriedenen aber immer noch energiegeladenen Künstlers.

Auch mit seinen 73 Jahren steht er noch voll im Berufsleben; dies, weil er keine anderen Hobby als Arbeiten habe, erzählte er schmunzelnd. Er lacht gerne und zeigt sich offen. Er liebe die Frauen und fürchte sie zugleich, denn es werden in seiner Fakultät



immer mehr. Er erzählte von seinen Aufgaben und Möglichkeiten als Architekt und wechselte dann zur Besonderheit der von ihm initiierten Hochschule. Sie ist anders als andere Universitäten, "*eine Akademie für Architektur*"

Der zweite und letzte Teil dieser interessanten Kulturreise wird in der Ausgabe vom 17. Mai veröffentlicht.

Die Fichte

Baum des Jahres 2017

Die Gemeine Fichte (*Picea abies*) oder Rottanne ist die häufigste Nadelholzart in der Schweiz. Rund 70% der Bäume sind Nadelhölzer (Fichte, Föhre, Weisstanne, Lärche u.a.); davon hat die Fichte einen Anteil von über 40%. Die Fichte kommt in der Schweiz ausser im Tessin und in der Region Genf häufig vor. Die Verbreitung der Fichte und ihrer Arten reicht vom Alpenraum über Skandinavien bis nach Ostasien; auch in Nordamerika gibt es mehrere Arten.

Sie wächst vorwiegend an kühlen und feuchten Standorten. Je nach Region wächst sie von etwa 300m bis fast zur Baumgrenze auf rund 2000m Meereshöhe. Die Ansprüche an den Boden sind sehr gering, da sie relativ wenige Nährstoffe benötigt. Sie braucht viel Wasser und gut durchlüftete Böden, denn bei Staunässe können sich Krankheiten wie Rotfäule entwickeln; der Stamm beginnt von innen zu faulen, das Holz wird wertlos. Sie gedeiht auch auf Böden mit niedrigem pH-Wert. Während im Wirtschaftswald Fichten nach etwa 80 bis 120 Jahren für den Holzerlös entnommen werden, können sie unter guten Umständen bis zu mehreren 100 Jahre alt werden.

2008 wurden in Schweden über 8'000 Jahre alte Fichten entdeckt, eine Sensation und ein neuer Weltrekord! Das Alter der ältesten Fichte beläuft sich nach einer C14-Analyse in einem Labor in Miami sogar auf 9'550 Jahre. Die bis dato ältesten bekannten Bäume der Welt sind die nordamerikanischen Grannenkiefern, die dagegen "nur" 4'000 bis 5'000 Jahre alt sind.

Der Name Rottanne leitet sich von der rotbraunen Rinde in der Jugend ab. Die Fichte hat meist eine durchgehende, d.h. unverzweigte Stammachse und erreicht eine Wuchshöhe von 20m bis über 50m, je nach Standort. Eine der dicksten Fichten der Schweiz steht im Göscheneralptal (UR) und hat einen Durchmesser von 1.87m auf Brusthöhe und ist über 41m hoch und der Stamm beinhaltet rund 29 Holzwürfel mit 1m Kantenlänge.



Windwurf-Fläche im Rorwald (OW)

Foto: Reinhard Lässig (WSL)

Beim Orkansturm Lothar 1999 wurden in der Schweiz ca. 10 Millionen Bäume umgeworfen, die meisten davon Fichten.

Die Fichte ist ein ausgesprochener Flachwurzler. Das sieht man gut in Berggebieten, wo die Wurzeln über meterlange Felsblöcke auf der Suche nach Halt sind. Auch in hiesigen Wäldern sieht man gut die weit vom Stamm weglaufenden, aus dem Boden aufragenden Wurzeln. Im Vergleich dazu verschwinden die Wurzeln der Weisstanne und anderen Baumarten relativ nahe am Stamm im Boden (Herz-, Pfahlwurzler).

Wegen der flach wachsenden Wurzeln ist die Fichte auch eine der am meisten gefährdeten Baumarten bei Windstürmen (Windwurf).

Deshalb gibt es bei Orkanwinden auch immer hohe Schäden an Fichtenwäldern.

Man unterscheidet grob drei Unterarten der Fichte: die Kammfichte, deren Äste Seitentriebe haben, die senkrecht hinunterhängen; die Bürstenfichte, welche Äste mit weit abstehenden Seitentrieben haben und die Plattenfichte (Säulenfichte), welche recht kurz abstehende Äste hat (fast ähnlich einer serbischen Fichte, *Picea omorika*). Die kurzen, spitzigen Nadeln reihen sich in einem Quirl um den Zweig; im Gegensatz zu der Weisstanne, deren flache, an der Spitze eingekerbte Nadeln meist flach vom Zweig abstehen und auf der Unterseite zwei weisse Wachsstreifen aufweisen. Im Alter von zehn bis vierzig Jahren beginnt die Fichte zu blühen und Zapfen zu tragen.



Die männlichen und weiblichen Blüten wachsen beide auf der gleichen Pflanze (einhäusig). Die weiblichen Blüten wachsen zu den bekannten Tannenzapfen, die sich im folgenden Frühjahr öffnen und deren kleine Samen mit dem Wind verbreitet werden.

Häufig findet man am Boden ganz zerzauste, ausgefranste Zapfenstiele, aus denen die Eichhörnchen die Samen gefressen haben, eine ihrer Leibspeisen. Gemäss dem Landesforstinventar gibt es allein im Mittelland über 35 Millionen Fichten, die etwa 35% am Gesamtbaumbestand ausmachen. Sie enthalten etwa 40 Millionen Kubikmeter Holz, was über 40% am Nutzholzvorrat ausmacht. Warum ist das von Bedeutung? Die Fichte ist die



wirtschaftlich bedeutendste Baumart der Schweiz. Ihr rasches Wachstum, der gerade Stamm, die geringen Standortsansprüche und besonders die vielseitige Verwendbarkeit machen sie so beliebt. Ihr Holz wird schwergewichtig zu Konstruktionszwecken gebraucht, für Decken, Wände und Möbel und zur Herstellung von Dachstühlen. Zugleich ist es das wichtigste Holz für die Herstellung von Holzwerkstoffen wie Sperrholz, Leimholz, Span- und Faserplatten. Fichtenholz ist sehr weich mit einer mittleren Dichte von 470 kg/m³ bei 12–15% Feuchtegehalt.

Je enger die Jahrringe beieinander liegen, desto härter ist das Holz und umso besser ist es geeignet für den Bau. Zellstoff von Fichtenholz wird auch zur Herstellung von Papier verschiedener Art verwendet.



Haben sie zurzeit Schnupfen? Dann verwenden sie wahrscheinlich Papiertaschentücher, deren Zellstoff unter anderem von Fichtenholz stammt. Auch WC-Papier oder Haushaltspapier besteht aus demselben Material. Das Holz aus der Schweiz stammt von Durchforstungen (Auslichten von jungen Baumbeständen) und von Sägerestholz. In anderen Ländern werden dazu Holzplantagen angepflanzt, die nur eine kurze Umtriebszeit von wenigen Jahren (ca. 4 - 20 J.) haben. Aus speziell schönen, d.h. astfreien und gleichmässig langsam gewachsenen Stämmen (meist Bergfichten) werden Instrumente gefertigt z. Bsp. Resonanzdecken von Zupf- und Streichinstrumenten, die bekanntesten sind die weltberühmten Violinen von Antonio Stradivari.

Fichtenholz eignet sich für den Ausseneinsatz nur, wenn es imprägniert wird (Pfähle, Sichtschutzwände). Nicht zu vergessen: trockene Fichtenspäne eignen sich perfekt zum anfeuern. Übrigens lassen sich die frischen Maitriebe zu einem leckeren Gelee oder Sirup verarbeiten. In Berggebieten erfüllen die Fichten auch die überaus wichtige Aufgabe als Schneelawinen- und Steinschlagschutzwälder.

Als Weihnachtsbaum wurde die Fichte meist von den weniger stacheligen Nordmanns- und anderen Tannen abgelöst. Die Fichte wird auch im Wald nicht mehr so häufig angebaut wie früher. Nach etlichen grossen Sturmschäden in Europa in den letzten Jahrzehnten, wird auf eine gute Durchmischung des Waldbestandes geachtet. Doch ohne Fichte geht es nicht. Wie oben gezeigt, hat die Fichte ein sehr breites Verwendungsrepertoire, das sich nur schwer mit einer anderen Holzart ersetzen lässt. Falls die Fichte durch steigende Temperaturen und durch zunehmende Trockenheit in die Höhe verdrängt wird, bietet sich als Ergänzung ein anderer Baum an, der nach Expertenmeinung vielseitig verwendbar und trocken- und wärmetoleranter als die Fichte ist: die Douglastanne. Doch darüber mehr ein anderes Mal.

Die so genannte Fuchstanne im Diemtigtal hat einen Umfang von mehr als 8m, was einem Durchmesser von über 2,50m entspricht.

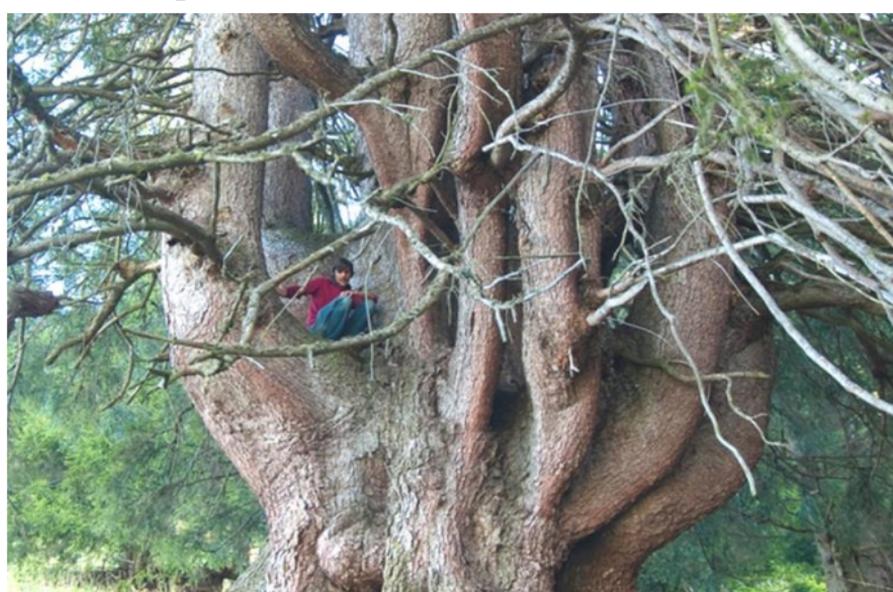


Foto: Michel Brunner

In einer Höhe von 1,80m beträgt der Umfang noch 5,34m bzw. der Durchmesser 1,70m. Der Baum ist 34,4m hoch. Auf einer Höhe von 2–4m zweigen 12 dicke Stämme mit Durchmessern von 47 bis 96cm ab.

Fichten findet man auch in Gärten und Parks.



In Wittigkofen gibt es ca. 20-30 Exemplare (Bei Haus-Nr. 7, 17, 19, 27, 33, 57, 59) die sich in ihrem Wuchs unterscheiden, wie sie bei einem Rundgang selbst feststellen können.

Reto Zbinden, Betriebszentrale

Quellen: www.wikipedia.org
www.pronatura.ch / www.lfi.ch
www.waldwissen.net / www.lignum.ch
www.baum-des-jahres.de

Restaurant Pizzeria Wittigkofen



Schweizer, italienische und
indische Küche

Neu!

Wenn Sie in Wittigkofen wohnen,
liefern wir Ihnen die Pizza
gerne nach Hause
ab Fr. 25.-

031 941 13 14

Preis- u. Bestellliste für Pizza - Pasta
und Ceylon Spezialitäten

www.restaurant-wittigkofen.jimdo.com



Geniessen Sie täglich
feine Pizzas
aus unserem Holzofen!

auch Take Away

Lieferung:

Montag – Samstag
11.45 – 14.00 Uhr
18.00 – 21.00Uhr